



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

## Miscellen.

### Epigraphisches.

#### Ein scherzhaftes Epigramm.

Hamilton (Aegyptiaca p. 5.) und Gau (Denkmäler Nubiens tab. XII. n. 39) haben ein Epigramm von der Insel Philae mitgetheilt, welches einen Kasilios, auch Nifanor genannt, Sohn des Nifanor, zum Verfasser hat. Dieses Epigramm hat Hr. Letronne (Bulletin des sciences historiques, antiquités, philologie, publié sous la direction de M. le Bar. de Féruillac, T. III. 1825. p. 399) sehr schön restituirt und befindet es sich in des Hrn. Wescher Syll. epigr. Gr. n. 169. p. 217. edit. sec. Es lautet folgendermaßen:

Καίσαρι ποιομέδοντι καὶ ἀπειρῶν κρατέοντι  
Ζανί, τῆ ἐκ Ζανὸς πατρός, Ἐλευθερίῳ,  
δεσπότῃ Εὐρώπας τε καὶ Ἀσίας, ἄστρον ἀπίστας  
Ἑλλάδος, [ὄς] σωτ[ή]ρ Ζεὺς ἀν[έ]τ[ει]λ[ε] μέγας,  
Ἴσιδος ἐν νύσῳ Κ[α]τ[ι]λίας ἀγνὸν ἔθρηκε  
γρ[α]μμί' ἀλ' [Ἀλεξάνδρου] δεῦρ[ε] μο[λ]ῶν πόλιος,  
καὶ μέγαν [έκ] μεγά[λων] Τουρβάνιον, ἄνδρα δίκαιον,  
Αἰγύπτῳ πάσας φέρτατον ἀγεμόνα,  
στάλλα ἐνεσιάλωσεν, ἐν' εἰς τόδε νύσῳ ἔδε[θ]λον  
πᾶς ὁ μολῶν ἔμνη τὸν χθονὸς [ὀλ]βυ[δ]όταν,  
τῆδε Φίλαι φωιῶντι· κ[αλὸ]ν πέρας Αἰγύπτου  
ἐμμί καὶ Λιδιόπων γᾶς ὄριον νεάτης.  
Κατ[ι]λίου του καὶ  
Νικάνορος

τοῦ Νικάνορος. Ζ.

κ<sup>υ</sup> Καίσαρος,

Φαμενωθ ιβ.

Ἐπὶ Νείλου στρατηγοῦ.

Die Unterschrift giebt das Regierungsjahr des Kaisers Augustus nach Hamilton  $\overline{K}$ , nach Lenormant, dessen Abschrift Hrn. Petronne später zutram,  $\overline{KI}$ ; welche letztere Lesart wahrscheinlich die richtige ist. So wäre demnach dieses Epigramm am 8ten März, im 7ten Jahre vor Chr. geschrieben. Mit diesem Datum läßt sich Hrn. Petronne's Vermuthung über den Verfasser recht wohl vereinigen. Er glaubt nämlich, Katilios sei ein Enkel des bekannten alexandrinschen Philosophen Arius, dessen Unterricht Augustus in seiner Jugend genoß (Dio Cass. Ll. 16. ibique Reimar. Plutarch. Anton. 81.). Dieser Arius hatte zwei Söhne, Dionysius und Nikanor, welche von Augustus ebenfalls in seine Nähe gezogen wurden (Sueton. Aug. 89.). Und so ist es nicht unwahrscheinlich, daß Katilios, der sich eben auch Nikanor nannte, ein Sohn des einen Sohnes des Arius, des Nikanor war. Wie dem aber auch sei, von demselben Katilios rührt das iambische Epigramm her, welches Gau in Philae fand, aber leider sehr verstümmelt mittheilte (tab. XII. n. 40.)

ANACKAIΦΛAI

. . . . . ΕΧΟΝΙΙΙΙΓΑΙΓΔΥΥΧΑΝΧΑΡΙΝ  
 . . . . . ΠΕΧΘΩΝΑΜΒΟΛΑΚΑΤΙΧΙΟC  
 . . . . . ΞΝΤΡΑΦΕΙΘΝΕΙCΜΝΑΜΑΝΤΟΔΕ  
 5 . . . . . ΑΓΝΟΝΕΝΕΚΟΛΛΑΨΕΝΙΑΡΩ  
 . . . . . ΠΟΙCΤΑΚΑΛΑCΔΡΑΚΩΝΦΙΛΑC  
 . . . . . ΤΩΙΜΗCΥΝΕΙΕΥΚΤΑΙΞΕΝΕ  
 . . . . . \CΤΩΥΩΤΑ-ΤΡΟCΘΘΟΙC  
 . . . . . ΙΟΥΔΕΚΑΡΦΟCΕΒΛΑΒΗ  
 10 . . . . . ΑΤΝΩCΙΟΕ . L. CΧΟΤΤΥΧΑΙ  
 . . . . . CΚΑΙΘΕΟΙCΤ . . . ΩΜΕΝΟC  
 . . . . . ΟΙ-ΚΑΙΚΑΙΚΑ . . . CΩΙΟΙΚΥΠΡΙC  
 . . . . . και Φίλοι  
 . . . . . χάριν

. . . . ἐ]πε[λ]θῶν ἀμβολὰς Κατίλιος  
 ὕμνου, λαβῶ]ν γραφεῖον, εἰς μνάμαν τότε  
 5 Ὀσειρίδος γραμμί] ἀγνὸν ἐνεκλόλαψεν [τ]ά[φ]η·  
 . . . . . προςῶ]ποις τὰς καλὰς δρακῶν Φίλας  
 . . . . . τῷ μὴ συνέζευκται, ξέρε,  
 . . . . . θεοῖς  
 . . . . . οἰδὲ κάροτος ἐβλάβη,  
 10 . . . . . συμβ]αίτωσι? [θ]ε[όδο]το[ι] τύχαι,  
 παρὰ βοροτοῖσι] καὶ θεοῖς τ[ε]ιμ[ώ]μενος.  
 . . . . . καὶ κα[λὰ] σώζοι Κύπρις.

Die Worte 3. 3. ἀμβολὰς Κατίλιος, und 3. 12. καὶ καλὴ  
 σώζοι Κύπρις hat Hr. Letronne in der Abhandlung über das erste  
 Epigramm angeführt. Mit diesem Fragmente ist nicht viel anzufan-  
 gen. So viel sieht man aber doch, daß es nicht wohl dazu ge-  
 braucht werden kann, wozu es Hr. Letronne anwenden wollte, ob-  
 gleich die Erwähnung der Cypris für sich allerdings an Augustus  
 denken ließe.

Dieses alles schickten wir als Basis für die folgende Mitthei-  
 lung voraus. Auf der Insel Philae ist nämlich ferner ein Epigramm  
 gefunden worden (Hamilton Aeg. p. 51. Gau l. c. tab. XII. 53),  
 welches in der Sylloge epigrammatum Graecorum des Hrn. Wes-  
 tker, wo es n. 194. p. 244 sq. mit einigen Bemerkungen von  
 Letronne und Jacobs aufgenommen ist, keine Erklärung gefunden  
 hat. Aus den beiden Abschriften ergiebt sich folgender Text:

ΚΑΜΟΤΟΝΕΥΤΕΧΝΟΥΦΩΤΟCCTΙΧΟΝΩΦΙΛΕΒΗΜΑ  
 ΤΙΜΙΟΝΑΝΠΛΥCΑCΕΓΜΑΘΕΚΑΙΧΑΡΙCΑΙ  
 ΑΙΤΑΙCΙCΤΟΡΙΑΙCΑΙΤΟΝΠΟΝΟΝΟΛΑΠΕΠΑΙΓΜΑΙ  
 ΟΥΚΕΝΑΜΗΝΥΩΝΟΥΠΕΡΕΦΥΝΓΕΝΕΤΟΥ  
 5 ΤΟΥΛΕΚΑΛΟΥΠΛΩCΑCΦΗCΙΞΕΝΕΧΕΥΜΑΤΑΝΕΙΛΟΤ  
 ΚΑΙΡΟΝΕΧΩΦΩΝΕΙΝΧΑΙΡΕΤΕΠΟΛΛΑΦΙΛΑΙ  
 ΝΙΚΩΜΑΙΠΕΤΡΑΙCΤΕΚΑΙΟΥΡΕCΙΝΩΚΑΤΑΡΑΚΤΑΙ  
 ΚΑΓΩΕΧΩΤΕΥΧΕΙΝΙCΤΟΡΙΚΗΝCΕΛΙΛΑ  
 ΝΟCΤΗCΑCΚΑΙΠΔΩΝΝΙΚΑΝΟΡΑΚΑΙΓΕΝΟCΑΛΛΟ  
 ΡΟCΚΑΤΑΛΟΙΠΟΝΕΧΩΤΟΥΤΟΓΑΡΕCΤΙΤΕΛΟC

Κάμ[ε] τὸν εὐτέχνου φωτὸς στίχον, ὦ φίλε, βῆμα  
 τίμιον ἀμπαύσας ἔμαθε καὶ χάρισαι  
 λιπαῖς ἱστορίαις λιτὸν πόνον, οἷα πέπαιγμαί  
 οὐ[δ]ένυ μὲνῶν οὐπὲρ ἔφον γενέτου.  
 5 „τοῦ δὲ καλοῦ πλώσας, φηοί, ξένε, χεῖματα Νείλου  
 καιρὸν ἔχω φωτεῖν· χαίρετε πολλὰ, Φίλοι.  
 νικῶμαι πέτραις τε καὶ οὔρεσιν, ὧ καταράκται·  
 κἀγὼ ἔχω τεύχειν ἱστορικὴν σελίδα  
 νοστήσας καὶ ἰδὼν Νικάνορα καὶ γένος.” ἄλλο  
 10 ρος κατάλοιπον ἔχω· τοῦτο γὰρ ἐστὶ τέλος.

Das Epigramm spricht selbst und giebt sich den Schein, als ob es den Verfasser nicht angeben wollte. Es spricht nur von den Empfindungen des Dichters bei seiner Ankunft in Philae und verräth J. 9. den Vater desselben, Nikanor. Daß das Ganze auf einem Scherze beruht, sieht man schon theils aus dem sonderbaren βῆμα τίμιον ἀμπαύσας theils aus den Worten οἷα πέπαιγμαί cet. Es ist ein Akrostichon seltener Art. Nimmt man die Anfangsbuchstaben der Zeilen, bald zwei bald drei zusammen, so erhält man

Κα-  
 τι-  
 λί-  
 ου  
 τοῦ  
 και  
 Νι-  
 κα-  
 νο-  
 ρος

denselben Dichter, von dem wir die obigen zwei Epigramme haben. Scherzhaft sagt das Epigramm am Ende: ἄλλο ρος κατάλοιπον ἔχω· τοῦτο γὰρ ἐστὶ τέλος, d. i. „noch eines, ein ρος, habe ich übrig, was ich sagen muß; denn das macht erst das Ende aus.“

J. Franz.